Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 14 (1962)
Heft: 14

Rubrik: Bildschirm und Lautsprecher

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

vorgesehene Posten eines Radiodirektors für die deutsche Schweiz bekämpft. Bern, Zürich und Basel müssten gleichberechtigt bleiben. Ein Direktorium sei dagegen annehmbar, es müsste aus den drei Studiodirektoren und dem Fernsehdirektor bestehen. Beromünster dürfe nicht mit einem neuen und kostspieligen Stab, der dazu noch überorganisiert sei, für die Planung und Lenkung des Programmwesens belastet werden. Der neue Plan einer "Programmkonferenz" von 11 -13 Personen unter einem einzigen Radio-Direktor sei praktisch nicht durchführbar; er würde auch eine gesunde Konkurrenz zwischen den drei Studios in Frage stellen, die Beweglichkeit der Programmdienste einschränken, die Produktion steril machen und ausserdem beträchtliche Mehrausgaben verursachen.

Der Gegensatz zu den von anderer Seite angestrebten Reformen und zu den vom Bundesrat entschieden verlangten Reorganisationsbestrebungen ist hier offenkundig. Dort wird von der Notwendigkeit ausgegangen, dass die beiden Städte Zürich und Genf, die Sitz der Fernsehdirektion geworden sind, den übrigen Orten, die ein Radiostudio besitzen, Realersatz zu leisten haben. Wenn Bern behaupte, die drei Radio-Studios müssten wie bisher gleichberechtigt bleiben, so sei dies insofern eben unrichtig, als durch die Uebergabe des Fernsehstudios an Zürich diese bisherige Gleichberechtigung gar nicht mehr vorhanden sei und eben ein Ausgleich geschaffen werden müsse. Der Bundesrat steht auf dem Standpunkt, dass in jedem Sprachgebiet eine einzige Radio-und Fernsehgesellschaft genüge, wobei in jeder Sprachregion ein Radio-und ein Fernsehdirektor für die Programme die Verantwortung zu tragen habe; sie wären der Radio-und Fernsehgesellschaft direkt unterstellt. Solange die Reorganisation nicht in dieser Richtung fortschreite, werde der Bundesrat auch nicht Hand dazu bieten, die verlangte Gebührenerhöhung vorzunehmen.

Hier klafft ein Widerspruch, der nur durch ein Nachgeben der einen oder andern Seite zu überwinden sein wird, soll nicht schliesslich das ganze Radio-Gebäude nicht bis in den Grund ins Wanken geraten. Eine solche Gefahr würde jedoch erneut den Bundesrat auf den Plan rufen, der dann durch ein Machtwort eine Regelung treffen würde, welche dem einen oder andern Studio viel weniger geben würde, als was es auf dem Verhandlungswege durch kluges Geben und Nehmen hätte erreichen können.

Sicher hat Radio Bern recht, wenn es am Schlusse meint, dass man organisieren und reorganisieren möge soviel als man wolle, es komme immer auf die Persönlichkeiten an, die ihre Arbeitskraft dem Radio widmen. Es kommt infolgedessen alles darauf an, das Radio so attraktiv zu organisieren, dass Persönlichkeiten von wirklichem Format sich dafür gewinnen lassen. Es wird allseitig genau überlegt werden müssen, welche Politik hier am besten zum Ziele führt, auch im Hinblick auf die eigentlich schöpferischen Kräfte im Programmdienst, die schliesslich für die Qualität des Radios und seinen Ruf den Ausschlag geben.

Von Frau zu Frau

BAUCHNAEBEL MODERN

EB. Entschuldigung, ich kann wirklich nichts dafür: In einer Frauenzeitschrift habe ich gelesen, man habe die Schönheit des Bauchnabels entdeckt, und es sei diesen Sommer grosse Mode, diesen Bauchnabel zu zeigen. Dazu gab es eine Menge Photos, die das "Gebot" ins Bild umsetzten. Oben war alles, was eine Brigitte Bardot oder eine Marilyn Monroe und so weiter berühmt gemacht hat (neben anderm natürlich), dezent verhüllt, dann folgte eine breite Fläche Natur mit dem besagten Bauchnabel, dazwischen und darunter eine Andeutung von Slip. Voilà. Ich empfehle Ihnen, allernächstens Ihren Bauchnabel zu inspizieren, wenn Sie es nicht schon getan haben. Je nach Ergebnis werden Sie ihn dann vielleicht auch zur Schau stellen oder vielleicht seufzend finden: doch lieber nicht. Es könnte ja auch sein, dass drum herum nicht ganz alles so ist, wie man es haben möchte.

Ja. Das ist ja nur ein kleines Beispiel zur berüchtigten Sommermode. Ich war kürzlich an einem mehr oder weniger privaten Camping-Nachmittag. Es mögen etwa 120 Personen dagewesen sein, worunter auch Kinder jeden Alters. Bei den Frauen gab es alle Schattierungen punkto "Mode": Vom braven Jupe über chinesische Pijama (wenigstens sah es so aus!) zu Shorts und hautengen Hosen bis zum Bikini. Sonderbar - ein Mann kann nie so unanständig und anrüchig aussehen wie eine Frau. Wenn er unanständig wirken will, muss er es mit Zoten tun (deren ich an diesem Camping beiläufig auch gehört habe..). Eine Frau braucht gar nichts zu sagen, sie muss sich nur entsprechend anziehen (oder ausziehen), einen entsprechend wiegenden Gang sich zulegen, und schon haben wir ein Ding, das dem Flittchen verzweifelt ähnlich aussieht. Manche Frau wäre erstaunt, wenn sie wüsste, wie sie wirkt.

Es hat mit Prüderie nichts zu tun, wenn man sich im Sommer oft seines eigenen Geschlechts schämt. Die männlichen Kommentare geben einem mehr als recht. Was lässt sich da tun? Auch unsere eigenen jungen Mädchen werden wahrscheinlich durch jene Periode gehen, da sie ein Strandbad oder den Garten zuhause nicht von der Bahnhofstrasse unterscheiden können oder wollen. Sie finden alle Leute, insbesondere Mütter, die einen Unterschied machen, hoffnungslos veraltet und selbst nicht ganz sauber hinter den Ohren. Sonst könnten sie ja gar nicht "so etwas" denken.

Schade. Das beste wäre wohl, man könnte an der Bahnhofstrasse mit Photo-Apparat und Tonbandgerät hinter ihnen her gehen. Man nähme dann ihre ach so entzückenden Rückseiten von hinten auf und liesse das Tonband mit den männlichen Kommentaren, die nicht auf sich warten lassen, laufen. Dazu ein paar andere Aufnahmen von ähnlich Gesinnten, vielleicht auch ein paar hübsche Beispiele dazu. Und dann gäbe es einen "Tonfilmabend" zuhause. Ich glaube, eine Menge Evastöchter wissen nicht, wie sie von hinten aussehen. Und sie kennen die Aussprüche der Männer nur halb oder gar nicht. Mangels Photo-Apparat und Tonbandgerät könnte man ja mit den lieben Töchterlein auch einmal einen Spaziergang hinter solchen Spezimen her machen, man könnte sie ein, zwei Stunden auf der Strasse und im Restaurant beobachten. Es wäre recht heilsam und würde manchen Entwicklungsprozess abkürzen.

Es wären allerdings nicht nur die Töchterlein zu kurieren, jene, die rein äusserlich betrachtet, sich kleine Entgleisungen am ehesten erlauben dürften. Aber es sind wohl die einzigen, die sich überhaupt noch kurieren und erziehen lassen. Bei den andern ist Hopfen und Malz verloren. Schade , sie werden weiterhin sich so verkehrt als möglich anziehen: lange Hosen im Strandbad - neuerdings mit Bauchnabel dekoriert - und Slips auf der Bahnhofstrasse.

Bildschirm und Lautsprecher

Deutschland

-Der Rundfunk hat dem Vorhaben, deutscherseits einen internationalen Fernsehpreis für Jugendprogramme zu stiften, zugestimmt. Der Preis soll gemeinsam von der Stadt München, vom Freistaat Bayern und vom bayrischen Rundfunk gestiftet werden, und mit 50'000.-DM dotiert werden. (KiFe)

International

-Das Programm für die erste interkontinentale Fernsehübertragung, die mit Hilfe des Satelliten "Tel-Star" in naher Zukunft erfolgen soll, ist schon bereit : es wird der letzte Teil der Neunten Symphonie Beethovens übertragen werden, gespielt vom Symphonischen Orchester von Philadelphia.

USA

-Da auf Grund eines neuen Gesetzes aktuelle kubanische Fernsehprogramme nicht mehr exportiert werden dürfen, ist die amerikanische Gesellschaft CBS, die ihren Fernsehzuschauern gern auch aus Kuba aktuelle Bildberichte zeigen möchte, auf den Ausweg verfallen, vor der Küste Kubas ein Flugzeug kreisen zu lassen, das mit Spezialantennen und Aufzeichnungsgeräten ausgestattet ist. Die Maschine bringt die aufgefangenen Berichte nach Miami zu einer CBS-Station.

Margareth Rutherford als scharfsinnige, alte Jungfer mit gesundem Menschenverstand in dem reizvollen, lächelnden Kriminalreisser "16.50 ab Paddington" (S. Kritik in Nr. 11).